

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 26, Erlösung, Teil 1

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die 26. Sitzung, „Erlösung, Teil 1“.

In den nächsten beiden Sitzungen und Vorlesungen möchte ich das biblisch-theologische Thema der Erlösung im Neuen Testament behandeln. Man könnte die gesamte biblische Geschichte als Gottes erlösendes Eingreifen in die Geschichte betrachten, um sein Volk zu retten und zu befreien.

Auf einer gewissen Ebene lässt sich also alles, worüber wir bisher gesprochen haben, unter den umfassenderen Begriff der Erlösungsgeschichte Gottes oder des Heils, also des Heilsthemas, einordnen. Zunächst möchte ich die alttestamentliche Heilsgeschichte zusammenfassen, die Elemente integriert, die wir bereits im Zusammenhang mit anderen Themen besprochen haben. Die alttestamentliche Geschichte beginnt mit Adam und Eva als Ebenbildern Gottes, als seinen Stellvertretern, deren Aufgabe es ist, Gottes Herrschaft und Gegenwart in der gesamten Schöpfung zu verbreiten.

Doch wir sahen, dass Adam und Eva aufgrund der Sünde an ihrer Aufgabe scheiterten; durch ihre Rebellion und ihren Ungehorsam wurden sie aus dem Garten Eden, dem Ort der Gegenwart Gottes, verbannt. Daher stellt sich die Frage: Wie wird Gott seinen Plan für sein Volk und seine Schöpfung aus Genesis 1 und 2 wiederherstellen? Und wie wird er diese Beziehung wiederherstellen? Wie wird er wieder bei seinem Volk wohnen, in seiner Mitte weilen und es in sein Land zurückführen? Die Antwort auf diese Frage beginnt sich mit Gottes Wahl Abrahams und des Volkes Israel abzuzeichnen, um das zu vollbringen, was Adam und Eva nicht gelungen war. So sollen Abraham und das Volk Israel ein Segen für alle Völker sein.

Sie sollen ein Licht für alle Völker sein. Sie sollen als Priesterkönigreich Gottes Gegenwart und Herrschaft vermitteln und diese schließlich über die ganze Erde verbreiten, um das zu vollbringen, was Adam und Eva hätten tun sollen, aber nicht vermochten: Gottes ursprüngliche Absicht für sein Volk und die Schöpfung zu erfüllen. Doch sie scheitern wie Adam, und Israel wird ebenfalls aus dem Land und dem Ort des Segens, dem Ort der Gegenwart Gottes, verbannt.

So stehen wir erneut vor der Frage: Wie wird Gott die Ziele erreichen, die er durch Adam und Israel verfolgte, die aber ebenfalls scheiterten? Anders gesagt: Wenn wir über die Heilsgeschichte nachdenken, ist es wichtig zu verstehen, dass Gott seine

ursprünglichen Pläne nicht einfach verwerfen kann. Er kann nicht einfach sagen: „Adam hat versagt , und Israel hat versagt. Lasst mich etwas anderes versuchen.“

Ich versuche es mit Plan C. Gott muss seine Verheißungen erfüllen, und er wird sie durch Adam und Israel erfüllen. Indem Gott also durch Adam und Eva die Erlösung über die ganze Erde bringt und seinen Plan für die gesamte Schöpfung verwirklicht, muss er auch Israel erlösen. Er muss sein Volk Israel retten, damit die Erlösung bis an die Enden der Erde dringen kann.

Zuerst muss Gott sich Israel zuwenden und ihre Sünden vergeben, damit die Erlösung gemäß seinen Verheißungen und seinem durch Adam und Eva und seine ursprüngliche Schöpfung geäußerten Willen bis an die Enden der Erde gelangen kann. Die Heilsgeschichte des Alten Testaments, die Erlösung, die Gott seinem Volk bringen will, vollbringt er, indem er Jesus Christus sendet, um sein Volk durch seinen Tod und seine Auferstehung zu erlösen. Christus kommt also in erster Linie, um Israel zu erneuern, wiederherzustellen und zu erlösen, indem er Israels Bestimmung verkörpert und seinen Tod als Opfer für die Sünden seines Volkes darbringt, damit der Segen bis an die Enden der Erde fließen und sich schließlich auch auf die Heiden ausdehnen kann.

Und wiederum vollbringt Christus dies durch seinen Tod und seine Auferstehung, indem er Juden und Heiden durch den Glauben an Jesus Christus in das eine wahre Volk Gottes eingliedert. Er tut dies bereits im Vorfeld der endgültigen Vollendung, der endgültigen Offenbarung, die wir in Offenbarung 21 und 22 sehen, wo die gesamte Menschheit in Erfüllung von Gottes ursprünglichem Schöpfungsplan und der von ihm beabsichtigten Erlösung Israels und später auch der Heiden lebt. Wir finden Gottes Volk auf einer erneuerten Erde in einem erneuerten Bund mit Gott; Juden und Heiden leben in einer neuen Schöpfung, in deren Mitte Gott wohnt.

Die Offenbarung endet also mit der langen, erlösenden Geschichte von Gottes Wirken an seinem Volk, die ihren Höhepunkt in der Neuschöpfung in Offenbarung 21 und 22 findet. Der Begriff „Erlösung“ kann daher als ein umfassender Begriff verstanden werden, der Gottes erlösendes Wirken an seinem Volk beschreibt, um es aus der Not der Sünde zu befreien – jener Not, die in Genesis Kapitel 3 ihren Anfang nimmt – und um sein Volk und seine ursprüngliche Absicht für sein Volk und seine Schöpfung wiederherzustellen. Es ist wichtig zu verstehen, dass der Begriff „Erlösung“, wenn wir von Gottes Erlösung sprechen, ein menschliches Leid voraussetzt, etwas, von dem sie erlöst werden.

Das heißt, es setzt die Sündhaftigkeit des Menschen voraus. Ein Teil von Paulus' Argumentation im Römerbrief besteht darin, in den Kapiteln 1 und 3 die menschliche Notlage aufgrund der Sündhaftigkeit aufzuzeigen. In den Kapiteln 1 bis 3 des Römerbriefs versucht Paulus nicht, die Sündhaftigkeit des Menschen zu beweisen.

Sein Ziel ist nicht, die Sündhaftigkeit der Menschen aufzuzeigen, sondern vielmehr zu beweisen, dass Gottes Zorn gerechtfertigt ist, um die Menschheit aufgrund ihrer Sündhaftigkeit zu verurteilen. Deshalb ist Gottes Gerechtigkeit notwendig und deshalb wird sie in Kapitel 3 verkündet. Römer 1 bis 3 verdeutlichen die Verdammnis der Menschheit. Sie zeigen, dass das Ausgießen des Zorns Gottes (Kapitel 1, Vers 18) aufgrund der menschlichen Sündhaftigkeit gerechtfertigt ist.

Paulus verurteilt also Juden wie Heiden, beginnend mit den Heiden in Kapitel 1, und schließt in Kapitel 2 und 3 auch die Juden mit ein. Am Ende des ersten Kapitels, mitten in Kapitel 3, steht die gesamte Menschheit, Juden wie Heiden, vor Gott verurteilt. Paulus spricht die bekannten Worte, die wir oft zitieren: „Es gibt keinen Gerechten, auch nicht einen Menschen“ (Vers 20). „Denn niemand wird durch Werke des Gesetzes vor Gott gerechtfertigt werden; vielmehr erkennen wir durch das Gesetz unsere Sünden.“ Paulus sagt Dinge wie in Vers 10, wie geschrieben steht: „Es gibt keinen Gerechten, auch nicht einen; es gibt keinen Verständigen; es gibt keinen, der nach Gott fragt; alle sind abgefallen.“

Und wiederum wird niemand durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt werden, denn die gesamte Menschheit ist der Sünde verfallen. Dies gipfelt gewissermaßen in der bekannten Aussage in Römer 3,23: „Alle haben gesündigt, Juden wie Griechen, alle Menschen haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes.“ Daher kann diese Situation nur durch die Gerechtigkeit, die Gott durch den Glauben an Jesus Christus schenkt, wiederhergestellt werden.

Eine Diskussion über die Erlösung setzt also die menschliche Notlage voraus; sie setzt die menschliche Sündhaftigkeit voraus, der der Mensch unterworfen ist und die ihn der Rettung bedarf. Beachten Sie später in Römer 6, ab Vers 15, wie Paulus die Situation der Sklaverei mit der heutigen vergleicht und gegenüberstellt. Er sagt, wir seien einst Sklaven der Sünde gewesen, nun aber Sklaven Jesu Christi.

Vers 12 sagt er: „Lasst also nicht zu, dass die Sünde in eurem sterblichen Leib herrscht, sodass ihr ihren bösen Begierden gehorcht.“ Das war unser vorheriger Zustand: Die Sünde herrschte in unseren sterblichen Leibern. Wir waren ihr versklavt und gehorchten ihr. Vers 13: „Stellt keinen Teil eures Körpers der Sünde als Werkzeug der Bosheit zur Verfügung, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als solche, die vom Tod zum Leben erweckt wurden.“

Und stellt euch selbst als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung, denn die Sünde wird nicht länger über euch herrschen, weil ihr nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade steht. Wisst ihr denn nicht, dass ihr, wenn ihr euch jemandem als gehorsame Sklaven zur Verfügung stellt, Sklaven dessen seid, dem ihr gehorcht?

Ob ihr Sklaven der Sünde seid, die zum Tod führt, oder des Gehorsams, der zur Gerechtigkeit führt – darum geht es in Epheser 2. In den ersten Versen von Epheser 2 beschreibt Paulus die Situation, aus der wir gerettet wurden. Ihr wart tot in euren Übertretungen und Sünden.

Dies spiegelt wohl letztlich Genesis Kapitel 3 und die folgenden Abschnitte wider, wo der Tod die Folge menschlicher Sünde ist. So wart ihr tot in euren Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst lebtet, als ihr den Wegen dieser Welt und dem Herrscher der Luft folgtet. Der Geist wirkt nun in denen, die Söhne des Ungehorsams sind.

Einst lebten wir alle unter ihnen, befriedigten die Begierden des Fleisches und folgten seinen Wünschen und Gedanken. Wie alle anderen waren wir von Natur aus des Zorns würdig, oder wir waren Kinder des Zorns und verdienten Gottes Zorn. Doch dann, so fährt der Text fort, hat Gott uns aus Liebe und Barmherzigkeit in Christus zum Leben erweckt, als wir tot waren.

Aus Gnade seid ihr durch den Glauben an Jesus Christus gerettet worden. Und Gott hat uns auferweckt und uns seinen Platz gegeben. So geht das Neue Testament immer wieder von einer Situation menschlicher Not und menschlicher Sündhaftigkeit aus, aus der wir gerettet werden müssen.

Aufgrund unserer Sündhaftigkeit geraten wir unter Gottes Zorn. Wer Gottes Zorn verdient, wird gerichtet. Seine gerechte Strafe und sein gerechtes Gericht.

Und Gottes rettende Handlung ist die Antwort darauf. In den nächsten Sitzungen möchte ich die neutestamentliche Lehre von der Erlösung anhand verschiedener Bilder betrachten – Bilder, die aus dem Alten Testament stammen und als dessen Erfüllung verstanden werden. Viele dieser Bilder waren aber auch in der Zeit und Kultur von Paulus und den anderen Autoren des Neuen Testaments relevant.

Ich möchte mir aber verschiedene Bilder ansehen, die auf die Realität der Erlösung verweisen, die wir durch Jesus Christus erfahren. Bilder, die direkt aus dem Neuen Testament stammen, aber auch solche, die eine Verbindung zum Alten Testament aufweisen. Wichtig ist auch zu erkennen, dass all diese Bilder – im Einklang mit anderen Themen, die wir bereits betrachtet haben (und Sie werden es vielleicht nicht mehr hören können, aber es hilft, so vieles im Neuen Testament zu verstehen) – die Spannung zwischen „schon jetzt und doch noch nicht“ der begonnenen Eschatologie zum Ausdruck bringen.

Das heißt, die Erlösung ist etwas, das wir bereits erfahren. Gemeint sind die im Alten Testament verheißenen Segnungen der Erlösung in der Endzeit, die wir durch das Werk Christi bereits vor ihrer endgültigen Offenbarung erleben und an denen wir teilhaben. Ich möchte daher mit dem übergeordneten Thema beginnen, nämlich dem Thema der Erlösung.

Erlösung bedeutet im weitesten Sinne Rettung oder Befreiung, also Rettung oder Befreiung aus einer Gefahr. Das Neue Testament verwendet diesen Begriff dann im Zusammenhang mit Gottes Wirken, indem er uns von der Sünde und dem damit verbundenen Gericht erlöst hat. Ein guter Ausgangspunkt, um das Thema Erlösung zu erforschen, sind die Evangelien. Die deutlichste Stelle, auf die wir bereits mehrfach Bezug genommen haben, findet sich in Matthäus 1,21, wo Josef den Namen für das Kind erhält, das Maria gebären wird.

Ihm wird aufgetragen, ihn Jesus zu nennen, weil er sein Volk von seinen Sünden erlösen wird. Vermutlich bezieht sich dies in erster Linie darauf, dass Israel von den Sünden erlöst wird, die zu seinem Exil geführt haben. Wir haben bereits erwähnt, dass zumindest einige der neutestamentlichen Autoren und viele jüdische Autoren Israel weiterhin im Exil wähten.

Und so kommt Jesus nun. Sein Kommen dient dazu, sein Volk zu retten, es von seinen Sünden zu befreien, die es ins Exil geführt hatten. Obwohl Matthäus an dieser Stelle noch nicht beschreibt, wie dies geschieht und wie es aussieht, wird im weiteren Verlauf des Evangeliums deutlich, dass Jesus sie durch seinen Tod am Kreuz von ihren Sünden erlösen wird. Sein Tod am Kreuz wird das Problem der Sünde lösen, und dies wird das Mittel sein, durch das Jesus sein Volk, insbesondere Israel, von den Sünden erlöst und es aus dem Exil befreit.

Im Lukasevangelium finden wir die gebräuchlichste Bezeichnung für Jesus Christus: Erlöser. Jesus Christus wird als der Erlöser der Welt dargestellt. Wir sehen Jesus insbesondere als den Erlöser der gesellschaftlich Ausgestoßenen und Sünder.

Wir sehen, wie er Zöllner rettet. Wir sehen, wie er Samariter und Leprakranke rettet. Wir sehen, wie Jesus sich um Menschen kümmert, insbesondere um jene, die gesellschaftlich ausgegrenzt und am Rande der Gesellschaft leben.

Jesus wird jedoch als der Erlöser der Welt dargestellt. Tatsächlich kommen die Wörter „Erlösung“ oder „Erlöser“ nur im Lukasevangelium vor, oder zumindest dort häufiger als in allen anderen Evangelien. Manche würden Lukas sogar als das Evangelium der Erlösung bezeichnen.

Die Erlösung scheint der vorherrschende Aspekt in der Beschreibung Christi zu sein. Immer wieder wird Jesus als derjenige dargestellt, der seinem Volk die Erlösung bringt. Ein älteres Werk, das diesen Gedanken weiter ausführt, ist ein kleines Buch von I. Howard Marshall, genannt Lukas, einem Historiker und Theologen.

Immer wieder verdeutlicht er in Lukas und der Apostelgeschichte das zentrale Thema der Erlösung. Jesus ist also der Erlöser der Welt. Jesus ist es, der seinem Volk die Erlösung bringt.

Dies wird im ersten Kapitel am deutlichsten. Wir werden nicht das gesamte Lukas-Evangelium durchgehen und alle Stellen betrachten, an denen die Erlösung geschieht. Das werden wir auch in der Apostelgeschichte nicht tun.

Doch schon im ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums finden wir die Erlösung. Wir lesen, dass Gott nun eingreift. Gott handelt jetzt, um seinem Volk Rettung zu bringen.

Dies zeigt sich in den verschiedenen Liedern und Reden im ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums. So singt Maria beispielsweise in Lukas 1,47 ein Lied anlässlich der Geburt Johannes des Täufers und Jesu, insbesondere anlässlich ihres bevorstehenden Kindes.

Darauf antwortet Maria: „Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.“ Schon der von Maria gesungene Hymnus deutet also das Hauptthema an: Gottes Eingreifen, um seinem Volk Erlösung und Rettung zu bringen. Dasselbe sehen wir später im Lobgesang Zacharias in den Versen 67–69 des ersten Kapitels. Sein Vater Zacharias war vom Heiligen Geist erfüllt und prophezeite: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, denn er kommt zu seinem Volk und hat es erlöst.“

Er hat uns im Hause Davids, seinem Knecht, ein Horn des Heils erweckt. Interessanterweise spielt das Heil in Kapitel 2, im Zusammenhang mit Jesu Geburt, erneut eine zentrale Rolle. Dort, in Kapitel 2, Vers 11, als der Engel den Hirten erscheint, um ihnen die Geburt Jesu Christi, die frohe Botschaft von seiner Geburt, zu verkünden, sagt er zu ihnen (Vers 10): „Fürchtet euch nicht! Denn ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, der Messias, Jesus Christus, der Herr. Später, als Jesus zur Weihe in den Tempel gebracht wird (Vers 30), kommt ein Mann namens Simeon und sieht das Kind. Er nimmt es in seine Arme und spricht: „Herr, mein Gott, wie du versprochen hast, lass deinen Diener nun in Frieden entlassen, denn meine Augen haben dein Heil gesehen.“ Schon in Kapitel 1 macht Lukas deutlich, dass Gottes Heil durch Jesus Christus – die Segnungen, die er seinem Volk bringen wird – bereits gegenwärtig ist und sich in der Person Jesu Christi erfüllt.

Wie bereits erwähnt, ist die Apostelgeschichte, der zweite Band des zweibändigen Lukas-Evangeliums, ebenfalls reich an Formulierungen zum Thema Erlösung und Erlöser (Apg 4,12). Ich möchte Ihnen an dieser Stelle einige Beispiele für die Bedeutung der Erlösung in der Apostelgeschichte (Apg 4,12) geben. Dort heißt es: „In keinem anderen ist das Heil zu finden; denn es ist kein Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden könnten.“

Manche würden sogar sagen, dass dieser Vers die Lehre des Neuen Testaments gewissermaßen zusammenfasst oder zumindest als Lehre über die Erlösung dient. Da Jesus Christus im vorhergehenden Vers als Herr des Universums bezeichnet wird, ist der gekreuzigte Messias auferstanden, und die Erlösung findet sich nun allein in der Person Jesu Christi. Siehe auch Apostelgeschichte 15,11.

In der Apostelgeschichte, Kapitel 15, Vers 11 – ich lese jetzt Vers 12 – steht: „Warum versucht ihr Gott, indem ihr den Heiden ein Joch auferlegt, das weder wir noch unsere Vorfahren tragen konnten?“ Nein, wir glauben, dass wir durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus gerettet sind, genau wie sie. So hat Gott in seiner Gnade durch Jesus Christus gewirkt, nicht durch das Halten des Gesetzes, sondern durch Jesus Christus, um seinem Volk die Erlösung zu bringen.

Etwas Ähnliches finden wir in Kapitel 13. Kapitel 13, Vers 38: „Deshalb, meine Freunde, möchte ich euch wissen lassen, dass euch durch Jesus die Vergebung der Sünden verkündet wird. Durch ihn wird jeder, der glaubt, von der Sünde befreit – eine Rechtfertigung, die ihr weder unter dem mosaischen Gesetz noch unter dem Gesetz des Mose erlangen könnt.“

Hütet euch davor, dass euch das widerfährt, was die Propheten gesagt haben. Erlösung und Heil geschehen also durch Gottes Erlösungswerk an seinem Volk mit dem Kommen Christi. Heil erlangt man allein durch den Glauben an Jesus Christus, nicht durch das mosaische Gesetz.

Immer wieder sehen wir in der Apostelgeschichte, dass Buße und Glaube für die Erlösung notwendig sind. Auch hier wird deutlich, dass unsere Erlösung durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi vollbracht wird. In den Briefen des Paulus spielt die Erlösung ebenfalls eine entscheidende Rolle. Ich betrachte die Erlösung hier als übergeordneten Begriff, aber wir können sie auch als eigenständiges Thema behandeln.

In den Briefen des Paulus finden wir deutliche Hinweise auf Gottes Eingreifen bei der Rettung seines Volkes. Im ersten Thessalonicherbrief beispielsweise spricht Paulus von Gottes Heilsplan. Ganz am Anfang des Buches, Kapitel 1, Vers 10 – ich lese kurz einen Teil von Vers 9 vor, da dieser Vers mitten im Satz steht – wird beschrieben, wie Paulus über das berichtet, was er über die Thessalonicher gehört hat.

Sie erzählen, wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und auf seinen Sohn aus dem Himmel zu warten, den er von den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns vor dem kommenden Zorn rettet. Ähnliches finden wir in Kapitel 5, Vers 9: „Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern dazu, durch unseren Herrn Jesus Christus gerettet zu werden.“ Hier wird die Erlösung also als Befreiung von Gottes Zorn verstanden; das ist Gottes gerechtes Urteil und die Strafe, die wir aufgrund unserer Sündhaftigkeit verdienen.

Ähnliche Formulierungen finden wir im Römerbrief, Kapitel 5. Wenn wir den Römerbrief lesen, beginnt der Autor sein Schreiben tatsächlich mit einem Verweis auf das Evangelium, und darin wird die Kraft Gottes zur Errettung beschrieben. Aber Römer 5, Verse 9 und 10 – das ist der Galaterbrief, also lasst mich zum Römerbrief kommen.

Römer 5,9-10: Da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind – wie Paulus in den ersten vier Kapiteln argumentiert hat –, sind wir aufgrund des Glaubens an Jesus Christus gerechtfertigt. Wir werden das Thema der Rechtfertigung später noch genauer betrachten. Doch da wir nun durch sein Blut gerechtfertigt sind, wie viel mehr werden wir durch ihn vor Gottes Zorn gerettet werden? Denn wenn wir, als wir noch Gottes Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt wurden, wie viel mehr werden wir, nachdem wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden! So wird die Erlösung erneut als Rettung vor Gottes Zorn verstanden, also vor seinem Gericht, der Strafe, die er über die Sünder und Rebellen verhängen wird. Die Erlösung wird nun als Rettung vor diesem Endzeitgericht, dem Ausgießen des Zorns Gottes, gesehen.

Dies ist die noch nicht eingetretene Seite der Erlösung; Gott rettet die Menschen vor dem Endzeitgericht. Doch in den Briefen des Paulus sehen wir auch eine Dimension, die bereits gegenwärtig ist: Die Erlösung ist ein gegenwärtiges Phänomen. So wird die Erlösung beispielsweise in Kolosser 1,13 als gegenwärtige Realität dargestellt.

Kolosser 1,13: Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt, in dem wir die Erlösung haben. Das heißt, in dem Sohn, Jesus Christus, haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. So hat Gott uns auch jetzt, also jetzt, aus der Herrschaft Satans, der Herrschaft dieser Welt, befreit. Er hat uns erlöst und gerettet.

Wir haben uns bereits mit Epheser Kapitel 2 beschäftigt, aber mir scheint, dass die Erlösung auch in diesem Kapitel als gegenwärtige Realität beschrieben wird. Epheser Kapitel 2, Vers 5: „Doch aus großer Liebe hat Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, uns, obwohl wir tot waren in unseren Sünden und Übertretungen, unter der Herrschaft dieses Erben, der des Zorns schuldig war wegen unserer Sündhaftigkeit, durch seine große Liebe und Barmherzigkeit mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet.“ Das heißt, in diesem Zusammenhang: gerettet vom Tod in unseren Sünden und Übertretungen, gerettet vor Gottes Zorn.

Und Vers 8: Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden. Und das nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme. Man könnte auch Titus 3,5 hinzufügen, einen Text, den wir bereits gelesen haben.

Besonders bemerkenswert ist auch der Römerbrief, der in Kapitel 1, Vers 16 beginnt. Paulus schreibt dort: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; es ist ja eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt.“ Im Kern der Botschaft des Evangeliums steht also, dass Gott nun kommt, um sein Volk zu retten und zu erlösen. Gott kommt, um seinem Volk die verheißene Erlösung zu bringen.

Und es ist Gottes Macht, die dies vollbringen kann. Daher ist die Erlösung, wie bereits erwähnt, ein durchgängiges Thema, insbesondere in den Schriften des Paulus. Die Idee ist, dass Gott nun gekommen ist, um seinem Volk die Verheißungen der Erlösung, die mit dem neuen Zeitalter der Erlösung verbundenen Segnungen und die im Alten Testament gegebene Verheißung zu bringen.

Er ist gekommen, um sie vor Gottes Zorn, vor der Sünde und vor der Macht Satans und des Bösen zu erlösen und ihnen die Segnungen der Vergebung und Erlösung zu bringen. Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit der Erlösung ist die Erwählung des Volkes Gottes. Gott stellt sein Volk als auserwählt dar.

Die Autoren des Neuen Testaments schildern Gottes Volk als auserwählt, als erwählt. An dieser Stelle möchte ich nicht in die systematische theologische Debatte zwischen Calvinismus und Arminianismus einsteigen, obwohl ich sie für wertvoll und wichtig halte. Sollten wir die Erwählung eher aus arminianischer, reformierter oder calvinistischer Perspektive verstehen? Vielmehr möchte ich darauf eingehen, wie sie in den Paulusbriefen wirkt. Wir haben dies bereits im Zusammenhang mit dem Thema des Volkes Gottes besprochen, und wir finden hier – in der Sprache der Erwählung im Alten Testament – die alttestamentliche Sprache, die nun auf das neutestamentliche Volk Gottes, das neue Volk Gottes, angewendet wird.

Im Epheserbrief, Kapitel 1, Vers 4, ruft Paulus sein Volk dazu auf, Gott für die Segnungen der Erlösung zu preisen, die er durch Jesus Christus über sein Volk ausgegossen und vollbracht hat. Der Epheserbrief beginnt in Vers 4 mit den Worten: „Denn Gott hat uns in ihm vor der Erschaffung der Welt auserwählt, heilig und untadelig vor ihm zu sein.“ Auch im Kolosserbrief, Kapitel 3, Vers 12, lesen wir, dass wir als Gottes auserwähltes Volk heilig und von ihm geliebt sind.

Ich denke also, dass diese Sprache der Auserwählung aus dem Alten Testament stammt. Es war das Volk Israel, das auserwählt wurde. Sie waren Gottes Geliebte.

Sie waren Gottes auserwähltes Volk. Sie wurden von Gott auserwählt, sein Eigentum zu sein. Nun finden wir diese Formulierung auf Gottes Volk angewendet, das Gott rettet.

Diese Sprache der Auserwählung beweist, dass sie wahrhaftig Gottes Volk sind, das durch göttliche Initiative geschaffen und berufen wurde. Sie dient also in erster Linie dazu, Gottes gnädige Initiative bei der Berufung und Auserwählung seines Volkes zu

verdeutlichen. Gottes Volk wurde durch seine Gnade auserwählt, was beweist, dass es das wahre Volk Gottes ist.

Es deutet wohl auch deutlich darauf hin, dass Gottes Volk von Ewigkeit her Teil von Gottes Plan der Auserwählung ist. Wir werden hier nicht weiter in die arminianische und calvinistische Debatte eintauchen, wie wir dies formulieren und im Zusammenhang mit unserer Auserwählung oder Gottes Vorsehung usw. verstehen, sondern lediglich die Funktion dieser Formulierung im Hinblick auf unsere Erlösung erkennen – die Erlösung, die Gott seinem Volk nun vollbracht hat. Die Auserwählung spielt eine Schlüsselrolle in Gottes Errettung seines Volkes, in seinem gnädigen Vorstoß, sich ein Volk zu berufen und es ins Leben zu rufen.

Ein weiterer Aspekt, auf den ich nicht näher eingehen möchte, ist die Frage, ob die Sprache der Wahlen für Einzelpersonen oder nur für Unternehmen gilt. Meiner Meinung nach trifft wahrscheinlich beides gleichzeitig zu. Ein weiteres, sehr wichtiges Bild zur Beschreibung unserer Erlösung ist die Sprache der Sündenvergebung.

Eine der Verheißungen des Neuen Bundes in Jeremia Kapitel 31 und auch in Hesekiel 36 ist die Zusage, dass Gott sich um unsere Sünden kümmert und uns vergibt. Ich lese Jeremia vor; ich beginne mit Vers 33.

Dies ist der Bund, den ich nach jener Zeit mit dem Volk Israel schließen werde, spricht der Herr. Ich werde mein Gesetz in ihren Sinn legen und es in ihre Herzen schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Sie werden ihren Nächsten nicht mehr belehren und einander nicht mehr sagen: „Erkennt den Herrn!“ Dann, um zum Ende von Vers 34 zu springen: „Denn ich werde ihre Bosheit vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“ Die Vergebung der Sünden, also Gottes Vergebung der Sünden Israels, die sie überhaupt erst ins Exil geführt und Gottes Gericht über sie gebracht hatten, wird nun durch den neuen Bund geschehen.

Eine der Verheißungen des Neuen Bundes im Alten Testament ist die Vergebung der Sünden. Doch auch das, was wir im Neuen Testament finden und was mit dem alttestamentlichen Opfersystem des Alten Bundes verbunden war, findet seine Erfüllung durch den Tod Jesu Christi am Kreuz. Denn durch Jesu Tod wird der in Jeremia, Ezechiel und anderen Schriften verheißene Neue Bund endgültig in Kraft gesetzt. Dies wurde bereits in Hebräer 9 und 10 deutlich, und ich werde hier nicht erneut Abschnitte daraus vorlesen.

Doch in Hebräer 9 und 10 finden wir ausdrücklich die Einsetzung des neuen Bundes durch Jesus durch seinen Tod. Der Verfasser des Hebräerbriefes zitiert ausführlich aus Jeremia 31. Die Vergebung der Sünden ist nun nicht mehr mit dem

alttestamentlichen Opfersystem verbunden, sondern dieses, das die Sünde letztlich nicht vollständig sühnen konnte, wies auf etwas Größeres hin: das ultimative Opfer, das Jesus Christus selbst bringt, um die Sünden des Volkes zu sühnen und die im neuen Bund verheißene Vergebung der Sünden zu bewirken.

Meiner Meinung nach geht der Autor in der übrigen paulinischen Literatur, insbesondere bei Stellen, die sich auf die Vergebung der Sünden beziehen, davon aus, dass Jesu Tod den neuen Bund Jeremias und Ezechiels in Kraft gesetzt hat. Darin verheißt Gott, die Sünden seines Volkes zu sühnen, und nun sehen wir, wie sich dieses Versprechen in Jesu Tod erfüllt und die Vergebung der Sünden im Rahmen des neuen Bundes vollzogen wird. So finden wir beispielsweise in Epheser 1,6 und 7, in der Aufzählung der Segnungen, die Gott seinem Volk schenkt – den Segnungen der Erlösung –, in Jesus Christus die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Man beachte, wie die Vergebung der Sünden hier mit der Erlösung verbunden ist.

Wir werden dieses Thema gleich noch besprechen. Doch die Erlösung, die Vergebung der Sünden, von der wir hier in Epheser 1,7 lesen, ist mit Jesus Christus verbunden, kommt durch Jesus Christus, nämlich seinen Tod, und ist als Erfüllung des Heilsversprechens des Neuen Bundes zu verstehen. Kolosser 1,14: In ihm, das heißt in Christus, haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

Beachten Sie erneut den Zusammenhang mit der Erlösung, doch die Vergebung der Sünden geschieht durch Jesus Christus. Und ich würde sogar im Kolosserbrief argumentieren, dass der Zusammenhang letztlich mit dem Neuen Bund und den Segnungen der Erlösung durch Jesus Christus besteht. Später, in Kolosser 2,13, heißt es: „Als ihr tot wart in euren Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat Gott euch mit Christus lebendig gemacht.“

Er hat dir alle deine Sünden vergeben. Und schließlich Römer 3, in jenem Abschnitt, der von manchen als Kern des Römerbriefs angesehen wird, zumindest thematisch, könnte man dafür durchaus gute Argumente finden. In Römer 3, Vers 25, heißt es, dass Gott ihn als Sühneopfer darbrachte.

Moment, ich muss das erst einmal ausholen. Denn alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren, und alle werden ohne Verdienst aus seiner Gnade gerechtfertigt, durch die Erlösung, die in Christus Jesus geschehen ist. Ihn hat Gott dann als Sühneopfer dargestellt, durch sein vergossenes Blut, das durch den Glauben angenommen werden soll.

Er tat dies, um seine Gerechtigkeit zu beweisen, denn in seiner Geduld hatte er die zuvor begangenen Sünden ungestraft gelassen. Daher fehlt die explizite Formulierung der Vergebung. Die Bedeutung dieses Textes liegt jedoch darin, dass er im Kontext des Todes Jesu Christi in Römer 3,25 eindeutig Jesu Christi Tod als Sühne für die Sünden darstellt.

Sie bildet die Grundlage für Gottes gnädige Vergebung seines Volkes. Um es noch einmal zu verdeutlichen: Ein Text, der die Bedeutung von Gottes Vergebung unserer Sünden vielleicht am besten erfasst, ist 2. Korinther 5,19. Dort heißt es, Gott habe daran gearbeitet, Menschen mit sich selbst zu versöhnen, anstatt ihnen ihre Sünden anzurechnen. Vergebung der Sünden bedeutet also, dass Gott ihnen ihre Sünden nicht anrechnet, sondern sie ihnen in Erfüllung der Verheißung eines neuen Bundes durch Jeremia und Ezechiel vergeben hat.

So wurden die Folgen der Sünde aus Genesis Kapitel 3 durch Christi Tod und Auferstehung, die das Problem der Sünde lösten, erneut aufgehoben. Es handelt sich dabei nicht nur um Adams Sünde, sondern auch um die Sünde Israels. Die Vergebung der Sünden und die Erfüllung des Neuen Bundes finden in Jesus Christus ihre Vollendung und gelten auch seinem Volk. Ein weiteres, damit verbundenes, sehr wichtiges Thema – und wir haben bereits den Zusammenhang zwischen der Vergebung der Sünden und diesem Thema betrachtet – ist die Erlösung.

Die Erlösung ist ein Bild, das sowohl im Alten Testament als auch in der griechisch-römischen Welt der Pauluszeit verwurzelt ist – sie entstammt dem Marktgeschehen. Es ist ein kommerzielles Bild, das die Freiheit beschreibt, die mit der Zahlung eines Preises einhergeht. Obwohl manche den zweiten Aspekt, die Zahlung eines Preises, als immer oder gar vorwiegend im Neuen Testament präsent anerkennen würden, scheint mir die Verbindung der Erlösungssprache im Neuen Testament mit Blut, also dem Blut Jesu Christi, darauf hinzudeuten, dass Christus selbst, oder sein Tod am Kreuz, der Preis ist, der für die Befreiung seines Volkes gezahlt wird – also derer, die im Glauben an Jesus Christus und das Evangelium antworten.

Zum Beispiel in 1. Korinther 6,20 – ich denke, das ist der Text, den ich vorlesen möchte: Wisst ihr nicht, dass – als Grundlage für sein Gebot in Vers 18, der Unmoral zu entfliehen, insbesondere der sexuellen Unmoral – in Vers 19 steht: „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Tempel des Heiligen Geistes sind, der in euch wohnt und den ihr von Gott empfangen habt? Ihr gehört nicht euch selbst; ihr seid erkauft worden.“ Paulus spricht hier also eindeutig davon, erkauft worden zu sein, obwohl er uns in 1. Korinther 6,20 nicht sagt, wie hoch dieser Preis ist. Ich denke jedoch, dass dies im Kontext der übrigen Paulusbriefe und der Betonung des Todes Christi, des Zusammenhangs von Erlösung und dem Blut Christi, seinem Tod, schwer zu verstehen ist.

Es ist schwer, nicht an Jesu Tod am Kreuz zu denken, und sein Blut ist der Preis, der uns erlöst oder befreit. Wie bereits erwähnt, ist der Ausgangspunkt – obwohl dieser Text auch für Paulus' heidnische Leser im Kontext der griechisch-römischen Welt und der Sprache des Handels und des Kommunizierens relevant gewesen sein dürfte – wohl das Alte Testament, insbesondere der Exodus. Erinnern Sie sich an unsere frühere Diskussion über das Thema Exodus.

Der Exodus, der Auszug Israels aus Ägypten, die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei, wird oft als ihre Erlösung bezeichnet. Exodus, Kapitel 15, Vers 11, sind zwei alttestamentliche Texte, die eindeutig die Sprache der Erlösung im Kontext von Israels Befreiung aus Ägypten verwenden. Kapitel 15, Vers 11, ist auch im Lobgesang Moses nach dem Durchzug durch das Rote Meer zu finden.

Schauen wir uns Exodus 15, Vers 11 an. Wer unter den Göttern ist dir gleich, Herr? Wer ist dir gleich, majestätisch in Heiligkeit, ehrfurchtgebietend in Herrlichkeit und voller Macht? Das ist nicht der Vers, den ich suche. Ich fasse es noch einmal zusammen.

Ich lese weiter. Vers 12: Du streckst deine rechte Hand aus, und die Erde verschlingt deine Feinde. In deiner unerschütterlichen Liebe führst du dein Volk, das du erlöst hast.

Vers 12 war der, den ich gesucht habe. Besonders Vers 12 und 13. Du streckst deine rechte Hand aus, und die Erde verschlingt deine Feinde, das ägyptische Heer.

In deiner unerschütterlichen Liebe wirst du die Menschen führen, die du erlöst, das heißt befreit hast. Erlösung bedeutet Freiheit und Befreiung aus der Knechtschaft.

Gott tat dies, indem er sein Volk aus Ägypten befreite. 2. Mose 15,11. Auch in Psalm 77 findet sich ein Hinweis darauf.

Wir sehen, insbesondere in den Psalmen, aber auch an anderen Stellen des Alten Testaments, häufig, dass Gott oder seine Autoren an Gottes mächtige Taten zugunsten seines Volkes erinnern. Sie erinnern oft an den Auszug aus Ägypten, bei dem Gott sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreit: Psalm 77, Vers 15.

Mit deinem mächtigen Arm hast du dein Volk, die Nachkommen Jakobs und Josefs, erlöst. Die Erlösungsmetapher im Neuen Testament geht wahrscheinlich auf Gottes Befreiung seines Volkes aus Ägypten zurück. Er befreit, er rettet aus der Knechtschaft und erlöst nun sein Volk.

Im Neuen Testament lesen wir, dass dies durch unsere Erlösung in Christus geschieht. Wir sind nun von der Knechtschaft der Sünde befreit. Markus 10,45 gibt ein Beispiel dafür.

Jesus sagt: „Ich bin nicht gekommen, um mich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und mein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“ Die Redewendung vom Kauf oder der Rückerlösung ist hier angebracht. Galater 1,4. Der Galaterbrief spricht an mehreren Stellen von Gottes Erlösung seines Volkes.

Die Sprache der Erlösung wird verwendet. Galater, Kapitel 4. Genauer gesagt, beginnend mit Galater, Kapitel 1, Vers 4. Zurück zu Vers 3: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, um uns aus dem gegenwärtigen bösen Zeitalter zu erretten, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters. Diese Vorstellung, uns aus der Knechtschaft des gegenwärtigen bösen Zeitalters zu erretten, ist zugleich die Sprache der Erlösung, der Befreiung und der Befreiung.

Doch später, in Kapitel 3, Vers 13, erlöste uns Christus, befreite uns vom Fluch des Gesetzes, indem er selbst zum Fluch wurde. Im Kontext der Sprache des Exodus, Galater 4 und 5, heißt es: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, um die freizukaufen, die unter dem Gesetz standen, damit wir die Sohnschaft empfangen.“ Im Kontext eines neuen Exodus ist Jesus Christus nun gekommen, um sein Volk aus der Knechtschaft, aus der Knechtschaft unter dem Gesetz, zu erlösen.

Wir finden die Sprache der Erlösung auch an anderen Stellen im Epheserbrief, Kapitel 1, Vers 7. Ich werde mir hier nicht die Zeit nehmen, das vorzulesen. Im Kolosserbrief, Kapitel 1, Vers 14, wird die Erlösung ebenfalls im Zusammenhang mit der Vergebung der Sünden erwähnt. Auch im Römerbrief, Kapitel 3, Vers 24, ist von Erlösung die Rede, die damit verbunden ist, dass Gott sich unserer Sünden annimmt.

Doch die Erlösung birgt auch eine Dimension des Noch-Nicht in sich. Wir sind bereits erlöst. Das heißt, wir sind bereits von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit durch die Bezahlung eines Preises, der Jesu eigener Tod war.

Es gibt aber auch eine „Noch nicht“-Dimension. Wir finden sie beispielsweise im Epheserbrief, Kapitel 1, Vers 14.

Wir haben in Vers 13 das Siegel des Heiligen Geistes empfangen. Epheser 1,14: Wer ist das Unterpfand? Der Heilige Geist ist ein Unterpfand, das unser Erbe bis zur Erlösung derer, die Gottes Eigentum sind, garantiert. Unsere Erlösung, unsere Befreiung und Befreiung aus diesem Zeitalter, von Sünde und Tod, ist also noch nicht vollständig vollbracht.

Auch Epheser Kapitel 4 und Vers 30 stehen im selben Buch. Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Ein weiterer eschatologischer Bezug.

Man könnte auch Römer 8,23 hinzufügen. Im Kontext von Römer 8,33 wartet offenbar sogar die Schöpfung selbst auf Erlösung. Römer 8,23 sagt: „Nicht nur sie, sondern auch wir selbst – und das gilt auch für Römer 8,22 – seufzen und seufzen in Geburtswehen bis zum heutigen Tag.“

Nicht nur das, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes empfangen haben, seufzen innerlich und erwarten sehnsüchtig unsere Annahme als Kinder Gottes, die Erlösung unseres Leibes. So hat die Erlösung auch eine noch nicht vollzogene oder eschatologische Dimension. Das Thema der Erlösung deutet also auf die Befreiung von der Sünde in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter durch Christi Tod am Kreuz hin.

Christi Tod am Kreuz kann als der bezahlte Preis gesehen werden; Jesu Blut, Jesu Tod – der Preis, der uns befreit und von der Knechtschaft der Sünde erlöst. Und das geschieht bereits jetzt. Doch es ist auch nur eine Garantie für unsere zukünftige Erlösung, die auch unseren Körper einschließt.

Nun zum nächsten Thema, der Rechtfertigung. Wir konzentrieren uns dabei fast ausschließlich auf Paulus, da die Rechtfertigung für ihn eine zentrale Rolle spielt. Die Sprache der Rechtfertigung findet sich kaum außerhalb seiner Briefe, auch wenn das Konzept selbst dort vorhanden sein mag.

Rechtfertigung ist ein Wort, das bedeutet, für gerecht zu erklären, zu rehabilitieren, von der Sünde freizusprechen. Es ist ein Begriff aus der Rechtsprechung, ein juristischer oder forensischer Fachbegriff.

Und auch hier findet sich ihre primäre Entwicklung in den paulinischen Texten. Wir finden sie beispielsweise in Römer 3,31. Im Übrigen sind Römer und Galater die beiden Briefe, in denen die Rechtfertigung bzw. die Rechtfertigung allein durch den Glauben eine entscheidende Rolle spielt.

Und in Kapitel 3, Vers 21 heißt es: „Jetzt aber, unabhängig vom Gesetz, ist die Gerechtigkeit Gottes kundgetan worden, von der das Gesetz und die Propheten Zeugnis abgelegt haben. Diese Gerechtigkeit wird durch Glauben geschenkt.“ Daher bezieht sich diese Rede von Gerechtigkeit wahrscheinlich an anderer Stelle auf die Rechtfertigung in derselben Terminologie.

Paulus verwendet an anderer Stelle dieselbe Terminologie, die in unserer deutschen Übersetzung oft mit „Rechtfertigung“ wiedergegeben wird. So heißt es in Römer 3,24, dass all unsere Sünden Gottes Ehre nicht genügen und wir allein durch seine Gnade gerechtfertigt werden. Später, in Römer 3,26, beweist er seine eigene Gerechtigkeit in der Gegenwart, um selbst gerecht zu sein und diejenigen zu rechtfertigen, die an Jesus Christus glauben.

Und dann in Paulus' Argumentation im Galaterbrief, wo die Sprache der Rechtfertigung ebenfalls eine Schlüsselrolle in Kapitel 2, Vers 16 spielt. Ich lese Vers 15 vor: Wir, die wir von Geburt Juden und nicht heidnische Sünder sind, wissen, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus.

Auch wir haben unser Vertrauen auf Christus Jesus gesetzt, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt werden. Die Rede von der Rechtfertigung durch den Glauben ist also, wie ich hoffe, in erster Linie als juristischer Fachjargon zu verstehen, der beschreibt, was Gott an seinem Volk getan hat, indem er es für gerecht erklärte. Das heißt, indem er es rehabilitierte und es von seinen Sünden freisprach.

In der neutestamentlichen Theologie wird heute viel über die Bedeutung der Rechtfertigungsrede des Paulus debattiert. Oft spricht man vom Gegensatz zwischen der alten und der neuen Paulus-Interpretation. Die alte Interpretation verstand Rechtfertigung im Wesentlichen in juristischen Begriffen.

Das ist Gottes Bestätigung unserer Gerechtigkeit. „Gott“ ist ein juristischer Begriff, der unseren Status und unser Verhältnis zu Gott beschreibt. Es geht um die Tatsache, dass uns unsere Sünden vergeben wurden.

Wir wurden freigesprochen. Wir wurden für nicht schuldig erklärt. Die neuere Perspektive, vertreten durch N. T. Wright und James Dunn – einige von Ihnen werden diese Namen kennen –, sieht die Rechtfertigung hingegen eher darin, zu erklären, wer das wahre Volk Gottes ist.

Wer gehört im Kontext des Bundes zu Gottes Bundesvolk? Rechtfertigung hat also vor allem damit zu tun, zu erklären, wer Gottes wahres Volk ist. N. T. Wright meint, sie umfasst beides: die juristische Rechtfertigung, den Freispruch, den Status, vor Gott zu stehen, unschuldig an Sünde zu sein, für gerecht erklärt und rehabilitiert zu werden, aber auch die Anerkennung als Mitglied des wahren Volkes Gottes.

In unserem nächsten Abschnitt, in unserer nächsten Vorlesung, möchte ich genauer darauf eingehen, wie wir Paulus' Sprache der Rechtfertigung verstehen sollen und wie sie sich klar in den Rahmen des „Schon jetzt, aber noch nicht“ einfügt.

Dies ist Dr. Dave Mathewson mit seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die 26. Sitzung: Erlösung, Teil 1.